

Stundenbild Auf der Jagd nach dem Risiko

Thema	Sicherheit am Schulweg: Risikosituationen auf dem Schulweg
Methode	Einzelaufgabe und/oder Gruppenübung, Austausch in der Gruppe
Setting	Weg zur und von der Schule; Klassenraum
Unterrichtsmaterial	Smartphone oder Kamera, Schreibmaterial
Fächer	<u>Unterrichtsgegenstände:</u> Deutsch, Fremdsprachen, Bildnerische Erziehung, Kommunikation und Sozialkompetenz/Soziales Lernen <u>Unverbindliche Übung/Freigegegenstände:</u> Darstellendes Spiel, Verkehrserziehung
Schulstufe	5. bis 8.
Dauer	1 UE
Literaturverweis	<ul style="list-style-type: none">● Eichhorn, A. et al. (2012). <i>Risi & Ko. Wie Kinder und Jugendliche mit Risiko umgehen lernen. Handbuch für den Unterricht.</i> Wien: KFV.● Einwanger, J. (Hrsg.) (2007). <i>Mut zum Risiko – Herausforderungen für die Arbeit mit Jugendlichen,</i> München: Ernst-Reinhardt-Verlag.
Schwerpunkte	Reflexion und Beurteilung von Risikoseettings im Straßenverkehr, Auseinandersetzung mit dem Thema Sicherheit am Schulweg



Einführung

Schülerinnen und Schüler sind täglich auf dem Schulweg unterwegs und verbinden diesen mit Gefühlen von Sicherheit bzw. Unsicherheit. Dabei werden oft gefährliche Stellen als gegeben angenommen. Das Smartphone ist der tägliche Begleiter, und Kinder bzw. Jugendliche nehmen damit gerne Alltagssituationen auf. Dies soll dazu verwendet werden, praktische Eindrücke im Straßenverkehr festzuhalten, die in der Folge bewertet und diskutiert werden.



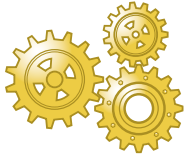
Ziel

Die Schülerinnen und Schüler nehmen gefährliche Stellen im alltäglichen Verkehr individuell wahr und dokumentieren diese – speziell auf dem Weg zur und von der Schule bzw. rund um die Schule. Dadurch setzen sie sich mit dem Thema subjektive Sicherheit auf dem Schulweg auseinander. Auf diese Weise wird das Bewusstsein für einen angemessenen Umgang mit potenziellen Risiken gesteigert.



Arbeitsauftrag

Schülerinnen und Schüler sollen für sie riskante Situationen auf ihrem Schulweg mit dem Smartphone oder mit einer Kamera aufnehmen. In der Klasse findet in Kleingruppen auf Basis der dokumentierten Stellen und Situationen eine Diskussion zum Thema Umgang mit Risiko statt.



Ablauf und Regeln

Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren auf ihrem Weg zur und von der Schule Verkehrssituationen (Kreuzungen, Wege, Straßen usw.), die sie persönlich für riskant halten, mit Hilfe einer (Smartphone-)Kamera. Ebenso werden rund um die Schule Risikostellen festgehalten. In einer der folgenden Schulstunden tauschen sich die Schülerinnen und Schüler in einer Kleingruppe (3-4 Personen) zu den dokumentierten Situationen aus und erläutern anhand der Fragen, welche Risiken sie bergen. Die Fragen können auf einem Flipchart oder Whiteboard notiert werden. Die festgehaltenen kritischen Situationen und die möglichen Handlungsoptionen werden unter den Gesichtspunkten „zuerst wahrnehmen, danach beurteilen und dann für eine Handlung entscheiden“ analysiert.

1. Welche Aspekte werden als gefährlich wahrgenommen oder mit einem Gefühl der Unsicherheit verbunden?
2. Warum werden diese als gefährlich bzw. unsicher erlebt?
3. Wie kann ich mich in der Situation verhalten, um das Gefahrenpotenzial zu reduzieren bzw. die Sicherheit zu erhöhen? Was müsste anders sein?

Sie, als Pädagogin bzw. Pädagoge, gehen von Kleingruppe zu Kleingruppe und unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei Fragen.



Wichtig

Bei dieser Übung liegt der Schwerpunkt auf den eigenen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler, ihre Sicherheit zu erhöhen und der Thematisierung von riskantem Verhalten. Es soll dabei der jeweils eigene Handlungsspielraum bewusst werden. Wahrscheinlich wird auch diskutiert werden, was im Straßenverkehr anders geregelt werden sollte, wie z.B. längere Grünphasen für Fußgängerinnen und Fußgänger. Hier sollten die Schülerinnen und Schüler wieder auf die eigenen Handlungsmöglichkeiten in dieser Situation zurückgeführt werden.



Hinweis

Bei der Erklärung der Aufgabe soll den Schülerinnen und Schülern der Hinweis gegeben werden, dass sie beim Fotografieren beachten sollen, ihre eigene Sicherheit nicht zu gefährden.

Diese Übung ist eine Vertiefung der Übung „Auf der Überholspur“. Hier soll die praktische Auseinandersetzung mit den diskutierten Situationen erfolgen, und die Schritte „Wahrnehmen – Beurteilen – Handeln“ geübt werden. Diese Übung kann aber auch unabhängig von der Übung „Auf der Überholspur“ vorgegeben werden.



Weiterführende Ideen

Die dokumentierten Situationen können auch in einem Ortsplan eingezeichnet werden, um einen Überblick zu erhalten, welche Verkehrssituationen für die Schülerinnen und Schüler Risiken bergen.

Lösungsblatt

Beispielsituation: Mit dem Rad eine unübersichtliche Kreuzung überqueren

1. Welche Aspekte werden als gefährlich wahrgenommen oder mit einem Gefühl der Unsicherheit verbunden? (Wahrnehmen)

- Wie ist die Kreuzung geregelt?
- Woher können andere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer kommen?
- Wie ist die Beschaffenheit der Straße (Schienen, glatt, regennass o.ä.)?
- Welche Geschwindigkeit habe ich?

2. Warum wird die Kreuzungssituation als gefährlich bzw. unsicher erlebt? (Beurteilen)

- Die Kreuzung ist geregelt/ungeregelt, sie ist übersichtlich/unübersichtlich.
- Die Beschaffenheit der Straße ist gut/schlecht.
- Andere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer können gut/schlecht gesehen werden.
- Für diese Kreuzungssituation ist die eigene Geschwindigkeit passend/zu hoch.
Auf Basis der vorangegangenen Überlegungen wird die Beurteilung detailliert:
 - Die Kreuzung ist unübersichtlich → Risikopotenzial ↑
 - Die Kreuzung ist übersichtlich → „normales“ Risiko
 - Die Beschaffenheit der Straße ist gut → „normales“ Risiko
 - Die Beschaffenheit der Straße ist schlecht → Risikopotenzial ↑
 - Die eigene Geschwindigkeit ist angemessen → „normales“ Risiko
 - Die eigene Geschwindigkeit ist nicht angemessen → Risikopotenzial ↑

3. Wie kann ich mich in der Situation verhalten, um das Gefahrenpotenzial zu reduzieren bzw. die Sicherheit zu erhöhen? Was müsste anders sein? (Entscheiden)

- Die Kreuzung ist unübersichtlich, also steige ich vom Fahrrad ab und schiebe es über den Zebrastreifen und überquere auf diesem Weg den Kreuzungsbereich.
- Die Kreuzung ist übersichtlich, also bewege ich mich mit dem Fahrrad in den Kreuzungsbereich und quere.
- Die Beschaffenheit der Straße ist schlecht (z.B. regennass), also verringere ich mein Tempo und achte besonders beim Queren auf z.B. die Straßenbahnschienen.
- Die eigene Geschwindigkeit ist nicht angemessen, also reduziere ich das Tempo, um rechtzeitig zum Stillstand zu kommen, wenn es nötig ist.

Wahrnehmung, Beurteilung und Entscheidung bilden die Grundlage, um eine bestimmte Handlung zu setzen. Das bedeutet z.B. für das vorangegangene Beispiel: Ich fahre nicht mit dem Fahrrad über die Kreuzung, sondern schiebe es und überquere die Straße am Zebrastreifen.